

Auswirkungen des Coronavirus auf das Gastgewerbe

## DEHOGA fordert sofortiges Nothilfeprogramm

Stand: 13.03.2020; 9.30 Uhr

---

### 1. Wie ernst ist die Lage?

- **Die Auswirkungen auf das Gastgewerbe in Deutschland sind massiv. Leere Hotelzimmer, leere Tagungsräume, leere oder halbleere Restaurants und Kneipen prägen aktuell das Bild. Die Situation wird von Tag zu Tag dramatischer. Die Sorgen nehmen zu: Was ist, wenn wie in Italien alle gastronomischen Betriebe geschlossen werden müssen?**
- **Die Umsatzeinbußen erreichen ein nie gekanntes Ausmaß:** Wie die DEHOGA-Blitzumfrage vom 4. bis 6. März ergab bereits, dass 76,7 Prozent der 11.000 teilnehmenden Betriebe bereits Umsatzeinbußen in einer durchschnittlichen Höhe von 30 Prozent beklagten. Über 90 Prozent der Betriebe beklagen massive Verluste im Neugeschäft.
- **Die aktuellen Umsatzausfälle sind noch krasser.** Die aktuellen Rückmeldungen (Stand 12. März) zeigen, dass sich im laufenden Monat Einbußen von 50 bis 80 Prozent abzeichnen. Es hagelt Absagen von Veranstaltungen. Neue Reservierungen bleiben aus. **Auch die private Nachfrage geht seit den letzten Tagen massiv spürbar zurück.**
- **Nahezu alle Betriebstypen der Branche leiden unter den Corona-Folgen.** Zunächst waren Hotels, Caterer und Gastronomiebetriebe mit Veranstaltungsgeschäft in den Messestädten die Hauptbetroffenen. Inzwischen ist die gesamte Breite der Branche betroffen – ob Hotels, Restaurants, Caterer, Kneipen, Bars, Diskotheken und Clubs, Betriebsgastronomie, Stadiogastronomie, Verkehrsgastronomie (Flughafen, Autobahn, Bahnhof).
- **Die Betroffenheit ist in den Städten nur marginal größer als außerhalb.**
- **Kennzeichnend für das Gastgewerbe ist, es gibt keinen Nachholeffekt.** Das Zimmer, das heute nicht belegt war, das Essen, was heute nicht verkauft wurde, kann nicht nachgeholt werden.
- **Viele Betriebe haben keine ausreichenden Liquiditätsspielräume.** Viele Betriebe stehen am Rande ihrer wirtschaftlichen Belastbarkeit. Bei Pachtbetrieben gibt es naturgemäß eine noch höhere Betroffenheit. Bei ausbleibenden Umsätzen laufen die wesentlichen Kosten dennoch weiter (Personalkosten, Pacht, Energiekosten, Darlehenstilgungen usw.).
- **Wirtschaftskreisläufe brechen zusammen.** Große wie kleine Betriebe der Zulieferindustrie, regionale Partner wie Landwirtschaft und Lebensmittelhandwerk vermitteln uns bereits jetzt auch ihre starke Betroffenheit.

## 2. Was ist zu tun?

- **Der DEHOGA fordert ein sofortiges Nothilfeprogramm.**
- Verbesserungen beim **Kurzarbeitergeld** sind für größere Betriebe gut. Viele kleine und mittlere Betriebe sind mit Antragstellung etc. überfordert. Die meisten Betriebe haben keine Erfahrung mit Kurzarbeit. Die Kapazitäten in den Agenturen für Arbeit sind kurzfristig auszubauen.
- Kurzfristig müssen **Liquiditätshilfen** mit einer 100-prozentigen Haftungs-freistellung und mit einer langjährigen Tilgung auf den Weg gebracht werden.
- Im Lichte der aktuellen Entwicklung in Italien (Schließung aller gastronomischen Betriebe) bitten wir dringend um Prüfung eines **effektiven Beihilfeprogramms in Form von direkten Finanzhilfen/Zuschüssen**. Wenn keine Umsätze mehr getätigt werden können, bedarf es zwingend unbürokratischer und schneller Hilfe. Die bestehenden Förderinstrumente KfW und Bürgschaftsbanken werden nicht ausreichen.
- Möglichkeiten der **Steuerstundungen** sind schnellstmöglich auf den Weg zu bringen.
- **Steuerliche Entlastungen sind jetzt notwendig.** Es bedarf dringend einer Verbesserung der steuerlichen Rahmenbedingungen. Die **Reduzierung des Mehrwertsteuersatzes auf 7 Prozent** für alle Speisen im Gastgewerbe wäre eine Maßnahme, die helfen würde, die Umsatzauffälle teilweise zu kompensieren und sie gibt den Betrieben auch eine Perspektive, wenn es darum geht, ihre Kreditverpflichtungen zu erfüllen. Diese Maßnahme schafft unbürokratisch, effektiv und nachhaltig, insbesondere für die Restaurants und Wirtshäuser, die dringend benötigte Liquidität. Es wäre ein ganz wichtiges Signal für die Branche, das Zuversicht schaffen und insbesondere auch vermitteln würde, dass die Politik gerade die kleinen und mittleren Familienbetriebe nicht im Stich lässt.

## 3. Fazit

- **Die Zukunft vieler der 223.000 Unternehmen des Gastgewerbes mit über 2,4 Millionen Erwerbstätigen (1.130.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) ist akut bedroht, wenn nicht schnell gehandelt wird! Die Not in unserer Branche ist sehr groß.**
- **Es geht um die Existenz der „öffentlichen Wohnzimmer“ unserer Gesellschaft.** Ohne schnelle und effektive Hilfe sind Insolvenzen vorprogrammiert. Tausende Arbeitsplätze werden verloren gehen. Unsere Betriebe haben eine große wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung für unser Land – in der Stadt wie in den Regionen.
- **Im Namen unserer Mitglieder appellieren wir eindringlich an die politischen Entscheidungsträger, sich für schnelle, effektive Nothilfemaßnahmen für das Gastgewerbe einzusetzen. Es besteht akuter Handlungsbedarf!**

**Guido Zöllick**  
Präsident

**Ingrid Hartges**  
Hauptgeschäftsführerin